

die Schichtung der sprachlichen Interferenzen mit den reichen alloglot-tischen Onymien machen diese Wissenschaft noch interessanter, aber auch schwieriger.

Die jugoslawische onomastische Wissenschaft war zwischen den zwei Kriegen mit Namen wie P. SKOK, M. BUDIMIR, K. OŠTIR u.a. im Gipfel der europäischen Onomastik. Nach einer längeren Nachkriegslethargie steht sie heute nach der Breite ihrer Unternehmungen und Forschungen, nach den Unterschieden in der Bearbeitung, nach den Methoden, die sie heute anwendet, und nach den Resultaten, die erreicht wurden, mit den anderen slawischen Onomastiken auf demselben Niveau.

Übers. v. M. Mamić

Anmerkungen:

- 1) P. ŠIMUNOVIĆ, Današnje stanje proučavanja jugoslovenske toponomastike, in: Godišnjak IV. Centar za balkanološka ispitivanja. 2. Sarajevo 1966, 193-204.
- 2) P. ŠIMUNOVIĆ, Přehled práce a úkolí jugoslavské onomastiky, in: ZMK 3 (1964) 191-196; DERS., Onomastički problemi u Jugoslaviji, in: Prva jugoslovenska onomastička konferencija. Tivat 22.-24.X.1975. Naučni skupovi 2. Titograd 1976, 187-200; DERS., Potreba onomastičkog studija na višim školama i fakultetima, in: Rasprave Instituta za jezik 3 (1977) 137-140; DERS., Suvremena onomastička istraživanja u Hrvatskoj, in: Jezik 17 (1969) 42-47; DERS., Prolegomena za toponomastički rječnik Hrvatske, in: Leksikografija i leksikologija. Zbornik radova. Beograd-Noví Sad 1982, 351-357.
- 3) P. ŠIMUNOVIĆ, Neposredni zadaci Međuakademijskog odbora za onomastiku, in: OJ 1 (1969) 219-227; DERS., Obljetnica dvadesetgodisnjeg rada i neposredni zadaci onomastike u Jugoslaviji, in: Četvrtog zasjedanje na Međunarodnata komisija za slovenska onomastika. Skopje 1971, 173-176.
- 4) Das wurde bereits vor dem II. Weltkrieg geschrieben.
- 5) E. FETAHU, D. BISLIMI, S. GASHI, Bibliografi e punimeye onomastike të Kosovës (1945-1976), in: Onomastika e Kosovës. Priština 1979, 607-620.
- 6) P. ŠIMUNOVIĆ, Obalni nazivi i hidronimijski atlas, in: Třetí zasedání Mezinárodní komise pro slovenskou onomastiku. Sborník referátů. Praha 1967, 51-54 + eine Tabelle S. 105.
- 7) Makedonski jazik 32-33 (1982) 817-821.

D. Michajlova

Stand und Perspektiven der bulgarischen Onomastik

Das besonders in den letzten Jahren gestiegene Interesse an der bulg. Onomastik erklärt sich aus der Tatsache, daß die Erforschung der EN nicht nur für die Sprachwissenschaft von Interesse ist, sondern daß sie verbunden ist mit der Lösung vieler Fragen der Geschichte, der Geographie, der Ethnogenese, der Archäologie, der Ethnographie und anderer Wissenschaften.

Ziel unserer onomastischen Forschungen ist es, die Ethnogenese des

bulg. Volkes, den Platz der bulg. Sprache unter den übrigen slaw. Sprachen und ihre Beziehung zu den benachbarten Balkansprachen zu beleuchten sowie die Substrat-, Adstrat- und Superstratschichten des Bulgarischen aufzudecken.

Mit Hilfe der Onomastik soll die Ethnogenese des bulg. Volkes geographisch genau festgestellt und die Geschichte der bulg. Sprache auf der Basis von Fakten, die in den traditionellen kanonischen bulg. Quellen nicht zu finden sind, vollständig gezeichnet werden.

Zu den reichen Traditionen auf dem Gebiet der bulg. Onomastik vgl. J. ZAIMOV, État actuel des recherches onomastiques en Bulgarie, in: Onoma XV (1970) H. 1 und I. DURIDANOV, St. ADREVA, Bibliografija na bälgarskata onomastika [Bibliographie der bulgarischen Onomastik], 1960-1970. Sofija 1972.

Das große Werk von V. GEORGIEV, Bälgarska etimologija i onomastika [Bulgarische Etymologie und Onomastik]. Sofija 1960 stellt erstmalig die Grundfragen der bulg. Onomastik vor.

Einen Beitrag zur bulg. Toponomastik leisteten die Arbeiten von J. ZAIMOV, Zaseljane na bälgarskite slavjani na Balkanskija poluoströv. Proučvane na žitelskite imena v bälgarskata toponimija [Die Besiedlung der Balkanhalbinsel durch die bulg. Slawen. Untersuchung der Bewohnernamen in der bulg. Toponymie]. Sofija 1967, wo Verlauf und Zeit der Siedlung der bulg. Slawen in den südöstlichen Gebieten Europas bestimmt werden und wo einige Teilabwanderungen der Bulgaren auf den Balkan verfolgt werden, sowie das Buch Bälgarski geografski imena s -j6. Prinós këm slavjanskija onomastičen atlas [Bulg. geographische Namen mit -j6-Suffix. Ein Beitrag zum Slawischen Onomastischen Atlas]. Sofija 1973, wo anhand von etwa 1800 alten slaw. Bildungen mit -j6-Suffix die Verbreitung der ältesten Siedlungen der bulg. Slawen auf der Balkanhalbinsel untersucht wird.

Von Bedeutung ist auch die Arbeit I. DURIDANOVs, Die Hydronymie des Vardarsystems als Geschichtsquelle. Köln-Wien 1975, in welcher die alten ethnischen und siedlungsbedingten Beziehungen im Flußgebiet des Vardar und seiner Nebenflüsse beleuchtet werden und wo festgestellt wird, welche Gebiete hier ursprünglich von slaw. Stämmen besiedelt waren und welche nichtslaw. ethnischen Elemente und in welchem Maße an der Siedlungsentwicklung der einzelnen Mikroregionen im Mittelalter und auch später beteiligt waren.

Eine Bereicherung für die bulg. Sprachwissenschaft ist die anthroponomastische Arbeit von S. ILČEV, Rečnik na ličnite i familni imena u bälgarite [Wörterbuch der Vor- und Familiennamen der Bulgaren]. Sofija 1970, welches die umfangreichste Studie dieser Art in der slaw. Anthroponomastik darstellt.

Die Arbeit von N. KOVAČEV, Bälgarska onomastika [Bulgarische Onomastik]. Veliko Tärnovo 1982 ist ein gelungener Versuch einer systematischen Darlegung der Grundfragen der bulg. Onomastik.

Die Reihe der Arbeiten zur Anthroponomastik wird fortgesetzt mit dem Buch von N. KOVAČEV, Čestotno-tälkoven rečnik na ličnite imena u bälgarite [Erklärendes Häufigkeitswörterbuch der Vornamen bei den Bulgaren]. Sofija 1987.

Fertiggestellt ist die große Arbeit von J. ZAIMOV, Bälgarski vodopis [Bulgarische Gewässernamen], die die Namen aller Gewässer in den heutigen und den hist. Gebieten des bulg. Volkes enthält. In diesem Werk erfolgt eine umfassende sprachliche Analyse wie auch eine strukturelle und semantische Klassifikation der Namen. Charakteristische sprachliche, kulturhist. und ethnogenetische Erscheinungen werden kartiert. Einen großen Anteil machen die alten gemeinslawischen Namentypen aus. Das Material liefert außergewöhnlich viele Fakten für den Slawischen Onomasti-

schen Atlas.

Die besten Ergebnisse hat die bulg. Toponomastik zu verzeichnen. Es erfolgt eine vollständige Bearbeitung der geographischen Namen des gesamten heutigen bulg. Territoriums und der hist. Gebiete des bulg. Volkes. Als günstigste Arbeitsmethode für die Untersuchung der ON und FN nach (früheren) Kreisen hat sich dabei die vollständige Sammlung und Untersuchung des Materials nach einer speziellen Anweisung und nach Materialaufnahmen an Ort und Stelle herausgestellt.

Bisher sind monographische Bearbeitungen von 14 Kreisen (von 117 Kreisen) erschienen: Lom und Pärvomaj (I. DURIDANOV), Pirdop und Panagjurište (J. ZAIMOV), Bjala Slatina und Razlog (K. POPOV), Sevlievo, Gabrovo und Trojan (N. KOVAČEV), Madan (G. CHRISTOV), Godeč (V. SIMEONOV), Smoljan (A. SALAMBAŠEV), Michajlovgrad und Berkovica (D. MICHAJLOVA), Dolna Struma und Dolna Mesta (J.N. IVANOV). Alle diese Monographien erschienen in der Reihe Bălgarska onomastika [Bulgarische Onomastik].

Zum Druck vorbereitet sind Tărnovo, Bjala, Trjavna (N. KOVAČEV), Peštera und Velingrad (T. BALKANSKI), Kjustendil (I. UMLENSKI), Breznik und Pernik (V. VELEV), St. Dimitrov (J. ELENIN), Topolovgrad (D. IAL-ČEV), Pavlikeni und Lukovit (N. IVANOVA), Botevgrad (D. MICHAJLOVA), Radomir (A. ČOLEVA), Gorna Orjachovica (M. ANGELOVA), Pazardžik (A. ARNAUDOV), Vidin und Kula (N. ZAJAKOV).

Materialsammlungen liegen vor von Belogradčik (N. ZAJAKOV), Svištov (E. PERNIŠKA), Ruse (L. KOVAČEVA), Popovo (L. DIMITROVA), Provadija (M. ŽEČEVA), Tărgovište (Ju. RADEVA), Orjachovo, Nikopol und Elin Pelin (I. DURIDANOV), Sofija (J. ZAIMOV), Ichtiman (M. MLADENOV), Samokov (D. NEMOVA-VAKARELSKA), Petrič und Goce Delčev (J.I. IVANOV), Asenovgrad (D. KOSTADINOV), Devin (M. ČALÁKOV), Ardino und Momčilgrad (G. CHRISTOV), Jambol (P. MOMČILOVA), Charmanlij (R. KOKALIČEVA), Ivajlovgrad (N. BEČEVA), Šumen (E. IVANOVA).

Teilweise bearbeitet sind die Namen im Gebiet des Strandža-Gebirges (I. ČALÁKOV), der südlichen Dobruđa und von Samokov (J. ZAIMOV), des Gebietes um das Ägäische Meer (Patriarch KYRILL) und von Ruse (L. und N. KOVAČEV).

Bei unseren Untersuchungen werden für jeden Namen Angaben gemacht über bisherige Etymologien, über die Stellung des Namens im jeweiligen heutigen und hist. Dialekt, in Geschichte, Archäologie, Volkskultur und es werden seine Beziehungen zur Onomastik der übrigen slaw. und Balkanvölker aufgedeckt, es wird eine Chronologie des Namens rekonstruiert. Die Bearbeitung der Namen in Form von Kreisarbeiten umfaßt eine Siedlungsgeschichte, eine sprachliche Auswertung mit phonologischer Charakteristik und Analyse der Wortbildungsstruktur der Namen und ein Namenwörterbuch, in dem alle Toponyme etymologisiert werden.

Die Erforschung der Struktur und besonders der unproduktiven Suffixe der Namen und ihre Kartierung eröffnen die Möglichkeit, sehr alte Siedlungsbeziehungen und ethnogenetische Fragen zu beleuchten. I. DURIDANOV untersuchte die Namen mit dem Suffix -štica und -č, B. SIMEONOV die auf -im und J. ZAIMOV die Bewohnernamen auf -jane und -ci, die Patronymika auf -ist aus ursl. *-itj- und die Namen mit -j6-Suffix.

Zu den bisher untersuchten geographischen Namen Griechenlands und Albaniens (hauptsächlich durch VASMER und SELIŠČEV) hat J. ZAIMOV umfangreiches neues Material hinzugefügt, wodurch gezeigt wird, daß die bulg. Bevölkerung in der Vergangenheit in diesen Ländern zahlenmäßig nicht so gering war wie angenommen.

Die altbulg. Toponymie ist z.T. bearbeitet. Das Hauptverdienst gebührt dabei V. GEORGIEV, der die Namen der Festungen entlang der Donau, die von FROKOPIOS überliefert sind, untersucht hat und der viele Besonderheiten aus der Zeit vor der schriftlichen Überlieferung der bulg.

Sprache aus der Mitte des 6. Jh. festgestellt hat. In diese Richtung gehen auch die Arbeiten von I. DURIDANOV und V. BEŠEVILIEV.

Die substrate und die antike Toponymie und Hydronymie wurden hauptsächlich von D. DEČEV und V. GEORGIEV (nach den klassischen Arbeiten von S. MLADENOV) untersucht.

In dem Buch V. GEORGIEVs, Trakite i technijat ezik [Die Thraker und ihre Sprache]. Sofija 1977 werden etwa 1500 thrakische Namen von Flüssen, Bergen, Siedlungen, Örtlichkeiten, Personen, Stämmen und Göttern untersucht, was viele Möglichkeiten für die Herausarbeitung der Charakteristika der Sprache der Thraker bietet.

Bei uns und im Ausland werden zahlreiche Aufsätze zu onomastischen Problemen veröffentlicht, die Fragen der antiken, thrakischen, proto-bulg., altbulg., slaw. und bulg. Onomastik berühren.

In jedem Jahr organisieren die Universitäten in Tarnovo, Plovdiv und Šumen Studentene Expeditionen, die dem Sammeln von mikrotoponymischem, anthroponymischem und hydronymischem Material dienen. Auf der Grundlage des gesammelten Materials werden an den jeweiligen Universitäten Karten erstellt. An der P. Chilendarski-Universität in Plovdiv werden jedes Jahr etwa 10 Diplomarbeiten auf dem Gebiet der Toponomastik verteidigt.

Es wurden 3 Kandidaten-Dissertationen auf dem Gebiet der Onomastik (2 toponomastische: D. MICHAJLOVA und D. LALČEV und eine anthroponomastische: A. KONDUKTUROVA) verteidigt.

Trotz der erreichten Ergebnisse, stehen vor unseren Namenforschern noch viele Aufgaben: 1. vollständige Sammlung aller ON und FLN in den heutigen und historischen Grenzen unseres Landes, was die Möglichkeit größerer Verallgemeinerungen eröffnet, 2. Weiterentwicklung der onomastischen Theorie und Methodologie, 3. Erarbeitung eines bulg. onomastischen Wörterbuches und Atlases, 4. Entwicklung der bulg. Urbanomastik, Zoonomastik, Kosmonomastik und Astronomastik, Chrematonomastik und Chrononomastik. Die Lösung dieser Aufgaben wird wertvolles Material liefern für die bulg. Sprache und Geschichte, für den Slawischen Onomastischen Atlas, für die Slawistik und die Balkanistik.

Übers. v. I. Bily

J. Jurkėnas

Zur Namenforschung in der Litauischen SSR⁺

Es ist bekannt, daß schon im 18. Jh. die lit. ON gesammelt wurden. In der Mitte des 18. Jh. wurde im Bistum Vilnius eine handgeschriebene Sammlung der lit. ON vorbereitet. 1888 wurde ein "Geographisches Wörterbuch des alten Shemaitischen Landes des 16. Jahrhunderts"¹⁾ von J. SPROGIS veröffentlicht. Aber diese ersten Arbeiten auf dem Gebiet der lit. Onomastik können nur als Materialsammlungen betrachtet werden. Die ersten Untersuchungen der lit. und überhaupt der balt. EN wurden am Anfang des 20. Jh. durchgeführt. Als Begründer der lit. Onomastik muß der bekannte lit. Sprachwissenschaftler K. BŪGA angesehen werden. Von großer Bedeutung sind die Forschungsarbeiten R. TRAUTMANNs auf dem Gebiet der altpreuß. PN und J. ENDZELNs im Bereich der lett. EN.

Das vierte Jahrzehnt des 20. Jh. muß als Zeitabschnitt der intensiven Materialsammlung betrachtet werden. Damals wurden die EN in allen Teilen Litauens systematisch gesammelt. In der Nachkriegszeit wurde diese Arbeit fortgesetzt und im Institut für lit. Sprache und Literatur